

Kinderchristfeier am Hl. Abend 2014 in St. Joseph, Thomasberg

Mitwirkende: Sprecher A und B (Ältere Kinder) Maria, Josef, Cousin, Rebecca, Bote, Hirten, ein Verkündigungengel und weitere Engel, Frau, Lektor, Udo Casel

Udo: *Begrüßung*

Lied: *Es ist für uns eine Zeit angekommen L 214*

Udo: *Gebet*

Krippenspiel:

A: Mann freue ich mich, dass endlich Weihnachten ist!

B: Ja ich hab´ mich auch schon lange darauf gefreut.

A: An Weihnachten ist es bei uns zu Hause immer besonders gemütlich – mit vielen Kerzen, einem Weihnachtsbaum und natürlich den Geschenken.

B: Ja, bei uns auch! Und dann gibt es auch immer ein besonders festliches Essen und alle bemühen sich, besonders freundlich zu sein.

A: Meine Eltern wollen immer, dass wir vorher alle zusammen in die Kirche gehen. Sie meinen, das gehört an Weihnachten einfach dazu

B: Ja ja, kenne ich, das sagen meine Eltern auch immer. Sie meinen sogar, ohne das, was wir in der Kirche feiern gäbe es gar kein Weihnachten.

A: Stimmt eigentlich! Denn Weihnachten ist ja das Geburtstagsfest von Jesus. Und hier in der Kirche gratulieren wir ihm mit unseren Liedern, sprechen wir mit ihm in unseren Gebeten und erinnern wir uns an die Zeit vor mehr als 2000 Jahren, als er als kleines Kind auf die Welt kam.

B: Ja, wie das war, sehen wir ja auch in diesem Jahr wieder an unserer speziellen Krippe hier in Thomasberg. Da sieht man das Jesuskind gar nicht in einem Stall, sondern in einer Höhle liegen. Und darüber ist ein Wohnraum, in dem auch Essen zubereitet wird. Aber davon hat uns Herr Casel ja schon in den vergangenen Jahren erzählt.

A: Stimmt, - ja... Aber ich glaub, ich hab davon das meiste wieder vergessen. Und ich glaube auch, dass einige die heute hier sind, davon noch gar nichts gehört haben. Meinst Du, Herr Casel könnte uns davon nochmal was erzählen?

B: Ja, der steht doch da drüben. Fragen wir ihn doch einfach mal! Herr Casel?

Udo: Ja?

B: Kannst Du uns nochmal was über die Krippe hier sagen?

Udo: Was wollt ihr denn wissen?

A: Also ich könnt jetzt nicht mehr sagen, warum hier das Jesuskind nicht in einem Stall, sondern in einer Höhle liegt. Bei uns zu Hause haben wir eine Krippe mit einem Stall.

Udo: Wenn Du es genau wissen willst: Bei mir zu Hause ist das auch so. Aber als ich unsere Krippe gebaut habe, war ich noch nicht in dem Land gewesen, in dem Jesus gelebt hat, in Israel.

B: Da bist du schon mal gewesen!!!

Udo: Ja, schon öfter, und im nächsten Jahr möchte ich wieder mit Leuten aus unseren Gemeinden dahin fliegen. Vielleicht habt Ihr es im Pfarrbrief gelesen. Ich zeig euch mal ein Foto, was ich in einem Haus gemacht habe, das man dort besichtigen kann... (Bild 1 Haus Taybeh)

A: Das ist ja interessant. Wohnten denn Maria und Joseph auch in so einem Haus?

Udo: Ja, aber das war ja in Nazareth. Dort war ich auch schon einige Male. Heute sieht ihre Wohnhöhle so aus (Bild 2 Verkündigungsgrotte) Jeden Tag kommen ganz viele Pilger hierher und wollen den Ort sehen, wo Maria gewohnt hat. Aber das ist schon einige Kilometer von Bethlehem entfernt.

B: Und wieso ist dann Jesus in Bethlehem geboren? So viele Kilometer von zu Hause entfernt?

Udo: Das sollten wir mal in der Bibel nachlesen. Wer kann sie mir gerade mal holen? Sie liegt noch da auf dem Altar.

(Kind holt die Bibel, Udo schlägt auf und gibt sie den Lektor:)

Lektor: **In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen.**

Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien.

Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.

So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids.

Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

Lied: Seht die gute Zeit ist da L 213, 1-3

Udo: Wegen der Volkszählung mussten also Joseph und die schwangere Maria nach Bethlehem gehen. Doch wie haben Maria und Josef davon erfahren? Es gab ja noch kein Fernsehen, keine Post, keine Zeitung? Aber es gab Boten, die überall hingingen und Neuigkeiten aus Rom verbreiteten: Ein solcher Bote steht hinten in der Kirche. Er zeigt uns jetzt mal, wie so eine Neuigkeit verbreitet wurde:

Bote *(kommt unter Trommelklang nach vorne und klingelt laut):* Alle mal herhören!

Ich bringe eine wichtige Nachricht von Kaiser Augustus in Rom (holt eine Schriftrolle heraus): Ich, Augustus, Kaiser des Römischen Reiches befehle hiermit, dass alle Untertanen ab sofort Steuern bezahlen müssen. Damit das gerecht zugehen kann, muss jeder Mann in die Stadt gehen, in der er geboren ist. Dort muss er sich mit Frau und Kindern eintragen lassen. Wer sich eingetragen hat, kann wieder nach Hause gehen. Wer sich in den kommenden 14 Tagen nicht einträgt wird mit dem Tode bestraft.

Udo: Da hätte sich mal einer wagen sollen, nicht in seine Geburtsstadt zu gehen. Weil also Josef in der Stadt Bethlehem geboren war, musste er mit seiner Frau Maria in diese Stadt gehen.

A: Da habe ich aber nochmal eine Frage: Wie weit war es denn von Nazareth, wo Maria und Josef wohnten in die Stadt Bethlehem?

Udo: Ganz schön weit! Ich zeig es Euch mal auf der Karte! (Bild 3 Karten) 110 Kilometer sind das! Also so weit wie von hier nach Dortmund. Mit dem Auto braucht man über die Straßen von heute etwa ein einhalb bis zwei Stunden. Ihr könnt Euch sicher vorstellen, dass man zu Fuß mit dem Esel mehrere Tage brauchte und immer wieder übernachten musste. Kurz bevor Maria und Josef in Bethlehem ankamen, kann das vielleicht so gewesen sein: (Bild 4 Bethlehem)

Josef: Schau mal Maria, das ist Bethlehem, meine Geburtsstadt!

Maria: Schön liegt sie da. Mitten in den Bergen. – Jetzt wird es aber auch Zeit, dass wir ankommen! Das war ja ein langer Weg von Nazareth bis hierher. Gut, dass wir den Esel dabei haben. Zu Fuß hätte ich das nie geschafft!

Jetzt wird unser Kind hier in der Stadt geboren, in der du auch geboren bist.

Josef: Ja und nicht nur ich, auch unser König David wurde hier geboren. Jetzt wird unser Kind ein echter Nachfahre von David!

Maria: Wo wohnen denn deine Verwandten?

Josef: Gleich hier wohnt ein Vetter von mir, den fragen wir, ob wir bei ihm wohnen können.

(Josef klopft an die erste Bank. Der Vetter kommt gleich zu ihm.)

Vetter: Shalom, Josef. Ja das gibt es ja nicht! *(umarmt Josef)*

Josef: Shalom Ruben, jaja, da muss erst mal der Kaiser eine Volkszählung befehlen!
Darf ich dir meine Frau Maria vorstellen?

Ruben: Willkommen Maria. Bindet den Esel an und kommt dann doch schnell herauf. Meine Frau wird sich sicher freuen. – Rebecca. Rebecca, Josef ist mit seiner Frau Maria nach Bethlehem gekommen – wegen der Volkszählung, weißt Du?

Rebecca. Oh wie schön! Shalom Maria, ich bin Rebecca. Wir werden uns sicher gut verstehen. Wie ich sehe, bist Du schwanger. Wie schön für dich! Wir haben schon 3 Kinder. Sie machen uns viel Freude. Sicher werden sie gleich nach Hause kommen. Aber jetzt muss ich erst noch Euren Esel in die Viehhöhle bringen und ihm etwas Futter geben. Schließlich ist auch er unser Gast. *(Rebecca bringt den Esel hinter den Altar)*

Maria verzerrt ihr Gesicht und hält ihren Bauch fest.

Josef: Was ist Maria? Geht es dir nicht gut?

Maria: Ich glaube, das Kind kommt.

Rebecca: Komm, wir gehen hinunter zu den Tieren, dort habe ich auch meine drei Kinder bekommen, Ich helfe dir Maria. Die Männer lassen wir hier oben.
(Rebecca und Maria gehen hinter den Altar) Bild 5 (Viehhöhle) wird eingeblendet

Udo: Was nun in der Höhle geschieht, ist nicht für die Augen aller bestimmt. Hören wir noch einmal, was dazu in der Bibel steht:

Lektor: Maria gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

Lied: Zu Bethlehem geboren. *(während dessen kommen Hirten vor den Ambo)*

Ruben: Josef, schau mal, da kommen die Frauen ja schon mit Eurem Kind!

Maria: Josef, Josef, es ist ein Junge!

Josef: Ohhhh! Wunderbar! Und wie geht es Dir Maria, Maria?

Maria: Gut, Josef, ein Glück, dass Rebecca so viel Erfahrung hat....

Udo: Sicher ist Rebecca und ihrem Mann noch gar nicht klar, was in ihrem Haus für ein besonderes Kind geboren wurde. Nach außen war ja alles wie bei jeder Geburt. Doch da gibt es

Menschen, die bald mehr wissen werden über dieses Kind. Hören wir doch mal, was dazu weiter in der Bibel steht:

Lektor: In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, (Engel auf Stuhl) der Engel aber sagte zu ihnen:

Engel: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

Lektor: *(andere Engel kommen dazu)*

Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe /und auf Erden ist Friede /bei den Menschen seiner Gnade.

Lied: Engel auf den Feldern singen L 215, 1-4

1. Hirte: Freunde, habt ihr was verstanden?

2. Hirte: Ich verstehe gar nichts mehr.

3. Hirte: Ich dachte, ich hätte geträumt, aber ihr habt's wohl auch gehört?

4. Hirte: Ja ich habe es genau gehört und trotzdem begreife ich nicht, was hier passiert ist.

5. Hirte: „Heute ist Euch der Retter geboren“ hat der Engel gesagt.

6. Hirte: Und dann hat er noch gesagt: Er ist der Messias, der Herr

7. Hirte: Der Messias?

8. Hirte: Darauf warten die Menschen doch schon so lange!

9. Hirte: Ich verstehe als Hirte ja nicht sehr viel vom Glauben, aber ich weiß:

Wenn der Messias kommt heißt das: Gott selbst kommt auf die Welt und dann wird alles gut!

8. Hirte: Und wir sind die ersten, die das erfahren?

7. Hirte: Dann hat Gott uns also doch nicht vergessen. Auch wenn wir wegen unserer Arbeit mit den Schafen gar nicht zum Tempel gehen können.

6. Hirte: Ist das schön! Das heißt ja: Gott liebt auch die Hirten, uns einfache Leute und nicht nur die Frommen in Jerusalem!

5. Hirte: Kommt, Freunde, da müssen wir hin. Der Messias als Kind in Bethlehem, gleich hier bei uns. Wenn ich das meiner Mutter erzähle...

Lied: Kommet ihr Hirten L 223, 1+2

(während dessen gehen die Hirten durch die Kirche zur Altarkrippe)

Lektor:

So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag.

Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war.

Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten.

Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach.

Udo: *Vertiefung des Weihnachtsgeheimnisses,*

Erklärung der eigenen Beteiligung, Anbetung, Licht von Bethlehem,

Instrumentales meditatives Orgelspiel nach der Melodie „Nun freit euch ihr Christen“

(Licht von Bethlehem wird zur Altarkrippe getragen, Friedenslicht an Taube wird daran entzündet.)

Lied: Nun freut euch ihr Christen GL 241,1+2

Frau: Also das verstehe ich jetzt nicht: „Wenn der Messias auf die Welt kommt, kommt Gott auf die Welt und dann wird alles gut“ hat eben einer Hirten gesagt. Aber es ist doch nicht alles gut geworden. Es gibt doch auch nach der Geburt von Jesus noch so viel Leid und Elend in der Welt! Ebola in Afrika. Krieg in Syrien und im Irak, angespannte Verhältnisse sogar in der Heimat Jesus, vor kurzem hat dort erst der Gaza-Krieg getobt.

Udo: Ja, das stimmt. Deshalb glauben die Juden auch bis heute nicht, dass Jesus wirklich der Messias war, und ehrlich gesagt glauben es auch viele von den modernen Menschen hier bei uns auch nicht. Aber sie haben Jesus nicht ganz verstanden. Er wollte es nicht alles selbst gut machen. Er wollte uns daran beteiligen.

Frau: Ja aber wie denn?

Udo: Ganz einfach: Er hat uns für immer seine Liebe geschenkt, die uns auch heute gilt, jeder und jedem von uns. Wer diese Liebe annimmt, kann daran mitwirken, dass es gut wird mit der Welt. Und das haben bis jetzt schon viele Christen getan und tun es noch immer.

Frau: Und seine Liebe gilt wirklich auch mir?

Udo: Ja, voll und ganz. Dafür ist er in die Welt gekommen. Das wollte er in seinem ganzem Leben zeigen: Wer sich von seiner Liebe treffen lässt, wird ein neuer Mensch. Komm doch näher heran zu ihm und lass dich einladen in seine Gemeinschaft – heute an seinem Geburtstag.

(Frau kniet sich auch an die Krippe vor dem Altar)

Lassen wir uns alle einladen heute vor seiner Liebe zu staunen, die sich so klein gemacht hat.

Lassen wir uns alle einladen, daran mitzutun, dass seine Liebe auch durch uns Hand und Fuß bekommt.

Lied: Ihr Kinderlein, kommet L 217

(Spieler bringen Jesuskind in die Kirchenkrippe)

Verschiedene : Fürbitten

Alle: Vater unser

Udo Schlussgebet, Schlussworte, Segen

Lied: O du fröhliche L 218, 1-3